

Die Außenpolitik der USA und der Sowjetunion angesichts der japanischen und deutschen Aggression

Inhaltsverzeichnis dieses Kapitels

Die japanische Expansion	2
Das Ausgreifen nach China	2
Die Wiederaufnahme der aggressiven Asien-Politik	5
Die Intervention in der Mandschurei	6
Japan vor dem Eintritt in den Zweiten Weltkrieg	9
Die amerikanischen Gegenaktionen	10
Die Politik der Sowjetunion gegenüber Japan und Deutschland ...	13
Die Haltung gegenüber Japan	13
Das Verhältnis zum nationalsozialistischen Deutschland	14
Die Zeit der Weimarer Republik	14
Die ersten Jahre des Nationalsozialismus	15
Die Beziehungen im Zeichen der ideologischen Verhärtung	16
Das deutsch-sowjetische Arrangement	17
Der Eintritt der USA in den Zweiten Weltkrieg	21
Von der Neutralität zum „unerklärten Krieg“	21
Pearl Harbor und der Krieg im Pazifik	25
Die Wende im europäischen Krieg	28
Quellen & Literatur	29
Karten	30
Tabellen und Übersichten	30

Die Außenpolitik der USA und der Sowjetunion angesichts der japanischen und deutschen Aggression

Die japanische Expansion¹

Das imperialistische Interesse Japans richtete sich vor allem auf die gegenüberliegende chinesische und koreanische Festlandsküste. Nachdem Korea 1910 durch Annexion japanische Kolonie geworden war, richtete sich das Interesse auf China selbst, konnte aber gegen die „Open Door“-Politik der europäischen Mächte und der USA nicht durchdringen. 1927 nahmen Kreise des Militärs mit Rückendeckung der Politik die aggressive China-Politik wieder auf, operierten aber ab 1931 zunehmend selbständig und errichteten 1932/34 den Marionettenstaat Mandschukuo. Mit dem ab 1937 geführten chinesisch-japanischen Krieg beabsichtigte die japanische Führung die Errichtung einer japanisch dominierten „Wohlstandssphäre“ in Ostasien.

Das Ausgreifen nach China

Die japanische **Bevölkerung** wuchs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sehr schnell und verdoppelte sich von 1867 bis 1913 auf 52 Millionen. Parallel dazu wuchs die **Industrie**, das japanische Interesse richtete sich demnach auf auswärtige Rohstoffe und Absatzmärkte.

Ziel dieser Politik war **China** und das von ihm tributabhängige Königreich **Korea**². Der labile Zustand des Reichs der Mitte veranlasste bereits seit Beginn des 20. Jahrhunderts die europäischen Mächte zur Intervention und zur Sicherung von Stützpunkten und Interessensphären.

¹ Zu Japan allgemein u.a. in der Rubrik „Country Studies“ der Library of Congress <http://lcweb2.loc.gov/frd/cs/jptoc.html> oder kurze Übersichten, wie die Japan-Chronik <http://www.areion.de/japanc.html> oder <http://www.japan-guide.com/e/e641.html>.

² Zusammenfassung unter <http://www.fact-index.com/k/ko/korea.html> (Wikipedia, gespiegelt).

Japan hatte sich bereits 1875 von der regierenden Qing-Dynastie, der Oberherrschaft über Korea, einen Einfluss auf Korea zusichern lassen, der allerdings in Korea selbst auf geteiltes Echo stieß. Nach der Ermordung eines pro-japanischen Politikers und dem an China gerichteten Hilferuf der pro-chinesischen Partei in Korea brach der (erste) chinesisch-japanische Krieg³ aus, in dessen Verlauf die Japaner am 21. November 1894 Port Arthur (Lü shun, heute Ortsteil von Lü da⁴, Provinz Liaoning⁵) besetzten und die Chinesen nach mehreren Niederlagen zur See im April 1895 zum Frieden von Shimonoseki zwangen. Korea blieb zunächst selbständig, unterlag aber in den folgenden Jahren zunehmend auch dem russischen Einfluss.



Karte Japanischer Ausgriff auf das Festland 1855 – 1915⁶

³ http://www.fact-index.com/s/si/sino_japanese_war_1894_1895.html
(Wikipedia, gespiegelt). Dokumente zum japanisch-chinesischen Krieg unter
http://www.taiwandocuments.org/doc_treaties.htm.

⁴ <http://www.britannica.com/eb/print?tocId=9049197&fullArticle=true>

⁵ Karte <http://www.maps-of-china.com/liaoning-s-ow.shtml>, Port Arthur liegt an der Südspitze der Halbinsel.

⁶ Karte im Format 669 x 547 Pixel in den Anlagen

Der nächste Schritt, der die japanischen Interessen deutlich machte, war die Errichtung des **Protektorats** über Korea und die südliche Mandschurei nach den Sieg im russisch-japanischen Krieg 1905/07⁷. 1910 wurde Korea schließlich **annektiert** und japanische Kolonie. Nach der Kriegserklärung an Deutschland, mit der Japan an der Seite Englands im August 1914 in den Ersten Weltkrieg eintrat, besetzte es die deutschen Kolonien in China und stellte 1915 der chinesischen Regierung 21 Forderungen⁸, deren Verwirklichung China auf den Rang eines japanischen Protektorats herabgedrückt hätte. Internationalem Protest und der antijapanischen Stimmung in China nachgebend, begnügte sich Japan schließlich mit der Anerkennung von Nordchina als japanischem Einflussgebiet.

Japan konnte als Bündnispartner Englands seine Kriegs- und Handelsflotte vergrößern. Der Export japanischer Waren stieg an und bedeutete den Einbruch in die Weltwirtschaft. Die weitere Expansion ging auf deutsche Kosten: Die Pariser Friedensverträge 1919 zementierten die Besetzungen von 1914 und sprachen Japan die deutsche Kolonie Tsingtao und die deutschen Konzessionsrechte in China zu. Mit der Unterstellung der deutschen Südseeinseln nördlich des Äquators unter japanisches Völkerbundsmandat rückte Japan in den Rang einer Weltmacht im Pazifik ein und wurde drittgrößte Seemacht der Welt.

Die 20er Jahre brachten der japanischen Politik einen **Rückschlag**: Die Wirtschaft litt unter dem Rückgang der Nachfrage nach japanischen Produkten, und auf der **Konferenz in Washington 1921/22**⁹ konnte zwar Japan seine Interessen wahren, aber keine ausgreifenderen Ziele mehr durchsetzen. So bestätigte das Vier-Mächte-Abkommen mit den USA, Großbritannien und Frankreich vom 13. Dezember 1921 seinen pazifischen Besitzstand, aber Großbritannien kündigte auf Druck der Commonwealth-Länder Kanada, Australien und Neuseeland das Bündnisabkommen von 1902 auf. Ebenso beließ der Fünf-Mächte-Vertrag vom 6. Februar 1922, der die Flottenrüstung der Großmächte

⁷ Karten der Mandschurei <http://www.paulnoll.com/China/History/history-Manchuria.html> und <http://map.huhai.net/72.jpg>; eine Bodennutzungskarte mit der deutlichen Relation zwischen Landwirtschaft und Eisenbahnlinien <http://map.huhai.net/73.jpg>. Die Ergebnisse des russisch-japanischen Kriegs bezüglich Sachalin und der Kurilen-Inseln auf der Karte http://www.lib.utexas.edu/maps/middle_east_and_asia/japan_ussr_rel88.jpg

⁸ erwähnt in <http://lcweb2.loc.gov/frd/cs/jptoc.html> unter „World war I“.

⁹ <http://www.u-s-history.com/pages/h1354.html>

nach Tonnage und Bewaffnung begrenzte¹⁰, Japan seine Flottenstärke. Allerdings musste Japan im Neun-Mächte-Abkommen vom 6. Februar 1922 die chinesische Unabhängigkeit garantieren und sich auf eine Politik der „Offenen Tür“ in China festlegen lassen. Schließlich hatte es seine Interventionstruppen aus dem russischen Sibirien abzuziehen und im Shantung-Vertrag Shantung und Kiautschou an China zurückzugeben.

Die Verschärfung der amerikanischen Einwanderungsgesetze, die Japaner nun ausschlossen¹¹, führte zu einer **Annäherung an die UdSSR**: Im sowjetisch-japanischen Vertrag von 1925 erkannte Japan die Sowjetunion diplomatisch an und räumte die Nordhälfte der Insel Sachalin¹² (1875 durch Vertrag russisch, Südhälfte 1905 von Japan erobert, Nordhälfte 1917 besetzt), woraufhin die Sowjetunion den Frieden von Portsmouth (1905) anerkannte. Die japanische Regierung konnte in der Folgezeit das angeschlagene Ansehen Japans im Ausland heben, indem sie gegenüber China auf die 21 Forderungen von 1915 verzichtete und eine gewaltlose Politik propagierte.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Landes wurde zum einen durch das große Kanto-Erdbeben von 1923, dann vor allem durch die Weltwirtschaftskrise ab 1929 beeinträchtigt.

Die Wiederaufnahme der aggressiven Asien-Politik

Das Zusammentreffen innerer Schwierigkeiten Japans, starker nationalistischer Strömungen und eines wirtschaftlich bedingten Expansionsdrangs ist verantwortlich für die Wiederaufnahme einer **aggressiven Außenpolitik**, die auf die Schaffung eines asiatischen Großwirtschaftsraumes unter japanischer Führung, später auf die Beherrschung Asiens durch Japan zielten. Bereits 1927 forderte der Ministerpräsident Tanaka in dem nach ihm benannten Tanaka-Memorandum eine ausgreifende Expansionspolitik. Das Militär, selbst antidemokratisch und expansionistisch eingestellt, unterstützte diese Pläne.

¹⁰ <http://www.u-s-history.com/pages/h1355.html> und (mit Anmerkungen) <http://www.sais-jhu.edu/programs/ir/strategic/courses/docs/AmMilHist/wash%20conf-jacobsen.pdf>

¹¹ Immigration Act 924: <http://www.u-s-history.com/pages/h1398.html>

¹² Zeittafel zur Geschichte Sachalins unter <http://www.karafuto.com/timetab.html>

Um die 1927 wieder aufgenommene **aggressive China-Politik** zu erläutern, ist ein kurzer Blick auf die chinesischen Verhältnisse selbst nötig:

Aus den Wirren nach der Revolution 1912, die zur Abdankung der kaiserlichen Regierung führte, gingen einzelne Heerführer als regionale Machthaber hervor. Die 1912 gegründete **Kuomintang**¹³ („Nationalisten“) verfolgte, mit dem südlichen China um die Zentren Nanking und Kanton als Basis, eine Politik der nationalen Einigung. Damit war China faktisch in zwei Gebiete geteilt: in den Süden unter der Herrschaft der Kuomintang, und in den Norden unter der Herrschaft von lokalen, selbständig operierenden Militärbefehlshabern¹⁴. Diese wollte Tschiang Kai-schek in der Nationalen Revolution 1925–27 entmachten. Japan hatte in dieser Zeit Truppen, die Kuangtung-Armee, in Port Arthur (Lü shun) stationiert.

Mit der Besetzung der Halbinsel Shantung, mit der Japan verhindern wollte, dass sich die nationalchinesischen Truppen unter Tschiang Kai-schek in Nordchina durchsetzten, wurde die durch die Washingtoner Konferenz von 1921/22 begründete „friedliche“ Phase der japanischen China-Politik beendet. Währenddessen beseitigte ein Kommandotrupp der Kuangtung-Armee den chinesischen Militärbefehlshaber der Mandschurei, und ein neuerliches Eingreifen Japans in China schien sich abzuzeichnen. Unter dem Druck der hier deutlich gewordenen nationalistisch-expansionistischen Ideen wich die liberale Regierung in Tokio zurück, die letzten Reste einer repräsentativen Parteienregierung machten dem rechtsradikalen Regime der Militärs Platz.

Die Intervention in der Mandschurei¹⁵

Den Vorwand zur **militärischen Intervention in China** lieferte schließlich eine Provokation, eine von der Kuangtung-Armee selbst inszenierte Bombenexplosion auf dem Bahngelände in Mukden (Shen

¹³ Korrekte Transskription Guomindang, auch Kuo-min-tang: http://www.univie.ac.at/igl.geschichte/lehner/IGL_LV_SoSe_04/ML_glossar.htm. Die Kuomintang entstand 1905 durch Vereinigung mehrerer revolutionärer Gruppen und durch Zusammenschluss der so entstandenen Tung Meng Hui mit anderen Parteien dieser Richtung 1912 und erhielt ihren Namen Chung Kuo Kuo Min Tang 1919. http://www.kmt.org.tw/e_index.html

¹⁴ Übersicht über die Gebiete der Warlords <http://www.paulnoll.com/China/History/history-warlord-control.html>

¹⁵ Umfangreiches Filmmaterial „The War in China 1931-1941“: <http://www.worldwar2database.com/html/chinavid.htm>. Karte unter <http://www.dal.ca/~jwhite4/1502/mukden1931.jpg>.

Yang) am 8. September 1931¹⁶, für die chinesische Saboteure verantwortlich gemacht wurden. Als „Antwort“ darauf zwang die japanische Armee die chinesischen Truppen zum Rückzug und besetzte bis Anfang 1932 die gesamte Mandschurei.

China reagierte auf diese Aggression mit einem Boykott japanischer Waren, den Japan im Januar 1932 mit einer direkten militärischen Intervention in Shanghai brechen wollte.



Karte Japanischer Ausgriff auf das Festland 1920 – 1931¹⁷

Im Februar desselben Jahres errichteten die Militärs in der Mandschurei den Satellitenstaat **Mandschukuo**, der 1934 zum Kaiserreich unter der nominellen Regierung Pu-Yis¹⁸, des letzten Kaisers von China, erklärt wurde¹⁹. Nachdem die japanischen Truppen Anfang 1933 auch die

¹⁶ The Mukden Incident: <http://www.wfu.edu/users/jenkmf1/asia-pacific/background4.htm>.

¹⁷ Karte farbig und im Format 668 x 547 Pixel in den Anlagen

¹⁸ Vgl. den Film „Der letzte Kaiser“, 1987, Regie Bernardo Bertolucci

¹⁹ Vertrag Japan – Mandschukuo <http://www.ibiblio.org/pha/policy/pre-war/320915a.html>. Übersichtsskizze mit Eisenbahnlinien <http://history.acusd.edu/gen/USPics3/56390.jpg>.

Provinz Jehol besetzt hatten und damit unmittelbar vor Peking standen²⁰, musste China am 31.5.1933 den Waffenstillstand von Tangku abschließen. Der vom Völkerbund in Auftrag gegebene Lytton-Report vom Oktober 1932 stellte die Aggression Japans gegenüber China fest²¹. Japan trat daraufhin aus dem Völkerbund aus.

Der 8. September 1931, der Tag von Mukden, gilt daher als der Tag, an dem die aggressive Politik Japans in dasjenige Stadium trat, das schließlich mit der Besetzung des östlichen China und dem Ausgreifen in den pazifischen Raum zum Zweiten Weltkrieg im Pazifik führte. Diese Politik ging indessen von den nahezu **selbständig operierenden Militärs** in Nordchina aus, die japanische Zivilregierung in Tokio war gegen diese Operationen machtlos. Ein am 15. Mai 1932 gegen den amtierenden Premierminister geführtes Attentat kennzeichnet ungefähr gleichzeitig das Ende der Parteienherrschaft in Japan, die Zeit war zwar für die Errichtung einer Militärdiktatur noch nicht reif, aber der Widerstand innerhalb des Landes gegen die Expansionspolitik war praktisch ausgeschaltet.

Als die chinesischen Nationalisten den japanischen Einmarsch in der Mandschurei mit einem **Wirtschaftsboykott** beantworteten, besetzte Japan zeitweise Shanghai und das Hinterland. China protestierte zwar im Völkerbund, konnte aber angesichts der politischen Ohnmacht dieser Organisation nichts erreichen. Japan trat – wie das nationalsozialistische Deutsche Reich im folgenden Jahr – aus dem **Völkerbund** aus und annullierte auch die Abkommen von 1921/22, die im pazifischen Raum eine recht stabile Ordnung verbürgt hatten. Nach der Kündigung des Flottenabkommens, das den japanischen Militärs schon Ende der 20er Jahre ein Dorn im Auge war, konnte das Land seine Flotte ungehemmt aufrüsten. Die eingetretene Entfremdung im Verhältnis zu den Westmächten wurde durch eine Annäherung an die faschistisch-autoritären Regime in Italien und Deutschland ausgeglichen (Antikominternpakt November 1936, Beitritt Italiens Januar 1937).

Zwischen 1932 und 1937 konnte Japan seine Herrschaft in der Mandschurei konsolidieren. Der Zusammenstoß aber national-chinesischer und japanischer Truppen im Juli 1937 in der Nähe von Peking weitete sich schnell zum **chinesisch-japanischen Krieg** aus²².

²⁰ Karte <http://www.dal.ca/~jwhite4/1502/NEChina1932-33.jpg>.

²¹ <http://www.u-s-history.com/pages/h1506.html>.

²² Bibliografie der englischsprachigen Literatur (2004) <http://www.fas.harvard.edu/%7Easiactr/sino-japanese/engmilbib.pdf>. Ein Literaturbericht (Th. F. Cook jr.) <http://www.fas.harvard.edu/%7Easiactr/sino-japanese/ChinaWarEssay.pdf>

Unter dem Eindruck dieses verstärkten japanischen Engagements schlossen der Nationalistenführer Tschiang Kai-schek und der Kommunistenführer Mao Tse-tung ein Abkommen, das die beiderseitigen Differenzen dem gemeinsamen Kampf gegen den japanischen Eindringling unterordnete²³. Rückendeckung verschaffte Tschiang Kai-schek ein noch im Juli 1937 ausgehandelter Nichtangriffspakt mit der Sowjetunion.

Die japanischen Armeen rückten auf breiter Linie in China vor, und nach einem Jahr schienen die chinesischen Nationalisten hoffnungslos in die Defensive gedrängt. Das am 3. November 1938 verkündete Programm einer „**Neuen Ordnung in Ostasien**“ formulierte das Ziel, „*dreiteilige Beziehungen zwischen Japan, Mandschukuo und China zur gegenseitigen Hilfeleistung und Zusammenarbeit auf politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und anderen Gebieten*“²⁴ zu schaffen. Damit war China ein auf Japan ausgerichteter Satellitenstatus zugedacht, wie ihn die Mandschurei bereits hatte.

Japan vor dem Eintritt in den Zweiten Weltkrieg

Schon während dieses Krieges stießen die japanischen Truppen an der Nordgrenze der Mandschurei mit **sowjetischen Verbänden** zusammen und mussten in einem Gefecht im Mai 1939 schwere Verluste hinnehmen. Der Abschluss des Nichtangriffsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion am 23. August 1939, der im Westen Hitler für den geplanten Krieg gegen Polen entlastete, machte im Osten auch der Sowjetunion für deren Auseinandersetzung mit Japan den Rücken frei. Unter dem Eindruck dieses Bündnisses beeilte sich die japanische Führung, den Grenzkonflikt beizulegen und schloss im September 1939 einen **Waffenstillstand mit der UdSSR**.

Ein Eingreifen Japans in den von Hitler entfesselten Zweiten Weltkrieg war zwar durch den Abschluss des **Antikominternpaktes** vorgezeichnet, stieß aber innerhalb der japanischen Führungskreise auf entschiedenen Widerstand. Auf der einen Seite, die gegen eine enge Bindung an Deutschland war, standen das Großkapital, die gemäßigten Militärs, die Hofaristokratie und der Kaiser selbst; sie befürchteten eine Auseinandersetzung mit den Vereinigten Staaten, von Wirtschaftssanktionen bis hin zum militärischen Konflikt. Diese Auseinandersetzung aber konnte sich Japan noch nicht leisten, solange

²³ Bauer, China S. 37f.

²⁴ Aus der japanischen Regierungserklärung über die „Neue Ordnung“ von 1938: Bauer, China S. 37

der China-Krieg noch nicht abgeschlossen war. Auf der anderen Seite – im Lauf der Zeit auch mit dem entscheidenden Einfluss – standen die nationalistischen Militärs aus dem Umkreis der mandschurischen Kuangtung-Armee, die den Gedanken an eine Bereinigung der Verhältnisse mit den USA durch eine militärische Aktion durchaus in ihre Überlegungen aufnahmen.

Der deutsche Überfall auf die Niederlande im Mai 1940, der Abzug britischer Truppen aus Dünkirchen und die Kapitulation Frankreichs im Juni desselben Jahres sollten auch in Ostasien die **politischen Verhältnisse** entscheidend ändern. Die **Niederlande** mit ihren Kolonien in Niederländisch Indien (heute Indonesien) fielen als Gegner aus, **England** und **Frankreich** (mit Kolonialbesitz in Indochina, heute Vietnam und Kambodscha) hatten im entscheidenden Punkt Schwäche gezeigt. Damit erstarkten die Kräfte, die in Japan selbst ein militärisches Zusammengehen mit Deutschland forderten. Neuer Starker Mann Japans wurde General Tojo Hideki, im Kabinett des Fürsten Konoe Kriegsminister und treibende Kraft zum Krieg. Dieser Krieg sollte Japan als Großmacht im ostasiatischen Raum etablieren und die Stellung in einer großen Auseinandersetzung mit den USA sichern.

Eine Regierungserklärung am 1. August 1940 entwarf das Bild einer „Erneuerung“, die das gesamte Leben Japans auf die Erfordernisse der Kriegführung ausrichten sollte. Am 27. September wurde der **Dreimächtepakt** als Militärbündnis mit Deutschland und Italien geschlossen. Während Außenminister Matsuoka noch glaubte, sein Bundesgenosse Hitler werde die Sowjetunion aus dem Krieg heraushalten und noch im April 1941 einen Neutralitätsvertrag mit ihr abschloss²⁵, rüstete Hitler bereits zum „Unternehmen Barbarossa“, dem deutschen Angriff auf die Sowjetunion im Juni 1941. Im folgenden Monat marschierten japanische Truppen in Indochina ein, Japan war damit in den Zweiten Weltkrieg eingetreten.

Die amerikanischen Gegenaktionen

Die Spannungen zwischen den USA und Japan resultierten letztlich aus der **Konkurrenz** der beiden Mächte um den **Ostasien-Markt**. Die Philippinen waren seit 1898 amerikanisch und blockierten die Ausdehnung Japans in Richtung auf die pazifische Inselwelt. Ebenso musste die von den USA geforderte Politik der „Offenen Tür“ in China mit der japanischen Politik der Unterwerfung des Raumes unter die eigenen Handelsinteressen kollidieren.

²⁵ Japanisch-sowjetischer Neutralitätspakt vom 13. April 1941: Der Weg zur Teilung der Welt S. 176-77

Der erste Versuch, die unruhige japanische Macht in das Nachkriegssystem einzubinden, waren die auf der Washingtoner Konferenz von 1921/22 geschlossenen Abkommen gewesen, die indessen in Japan bereits als diplomatische Niederlage gewertet wurden. Auch die Beschränkung der Einwanderung aus Japan, die die USA 1924 verfügten, musste das japanische Nationalgefühl brüskieren. In der internationalen Politik setzten die USA ihren ganzen Einfluss daran, die Bindung der Mandschurei an Japan zu verhindern oder wenigstens zu stören. Der Ministerpräsident der chinesischen Nationalregierung Tschiang Kai-schek fand für seinen Kampf gegen die japanischen Eindringlinge die tatkräftige Unterstützung der USA.

Auf der anderen Seite setzte Japan alles daran, der amerikanischen Politik der „Offenen Tür“ mit der Forderung nach **Ausschließlichkeit japanischer Interessenpolitik in China** zu begegnen; amerikanische Geschäftshäuser und Anlagen wurden dabei zerstört, amerikanisches Vermögen beschlagnahmt. Mit dieser Verletzung internationaler Abkommen konnte die amerikanische Öffentlichkeit leicht gegen Japan mobilisiert werden.

Die japanische Politik zur Errichtung eines wirtschaftlichen und politischen Imperiums in Ostasien musste früher oder später zum **Zusammenstoß mit den USA** führen, da deren Kolonie, die Philippinen, den Ausdehnungsdrang der Japaner nach Süden bremsen musste. Sowohl diese Inselgruppe als auch die eigenen Interessen der USA und die japanisch-amerikanische Konkurrenz waren feste Größen im Denken der japanischen Strategen.

Angesichts dieser Situation und der Verwicklung fremder Mächte in den spanischen Bürgerkrieg war Roosevelt entschlossen, das Gewicht der Vereinigten Staaten zugunsten der Demokratien in die politische Waagschale zu werfen. In einem deutlichen Hinweis an die Verfechter einer amerikanischen Neutralität forderte er schon am 5. Oktober 1937 in der sog. „**Quarantäne-Rede**“ in Chicago²⁶, die aggressiven Mächte (zu der Zeit Japan und Italien) gewissermaßen in Quarantäne zu nehmen, also mit kollektiven Sanktionen zu belegen, da die Gemeinschaft sich vor der „*Epidemie der Gesetzlosigkeit*“ schützen müsse. Der Krieg sei eine Seuche und könne Staaten und Völker verschlingen, die vom ursprünglichen Schauplatz der Feindseligkeiten weit entfernt seien. Mit dieser Rede testete Roosevelt lediglich ab, wieweit die herrschende öffentliche Meinung in den USA bereit war,

²⁶ Text bei

<http://www.usconstitution.com/FranklinRoosevelt'sQuarantineSpeech.htm>
oder <http://www.ku.edu/carrie/docs/texts/fdrquarn.html>

vom Prinzip der Isolation, der Nicht-Einmischung abzugehen, ein politisches Aktionsprogramm war damit noch nicht verbunden.

Zu mehr als zu einem Boykott japanischer Waren in den USA, besonders zu einem umfassenden Wirtschaftsboykott, konnten sich die USA noch nicht durchringen. Im folgenden Jahr aber billigte der Kongress ein Flottenbauprogramm („**Zwei-Ozean-Flotte**“) in Höhe von über einer Milliarde Dollar, das sich zwar auch gegen Deutschland und Italien, hauptsächlich aber gegen Japan richtete. 1939 schließlich rückte die Kündigung des japanisch-amerikanischen Handelsvertrages wirtschaftliche Sanktionen seitens der USA in greifbare Nähe. Weiterhin aber deckte Japan 90% seines Schrott- und Kupferbedarfs durch Importe aus den USA, ebenso zwei Drittel seines Ölverbrauchs.

Die amerikanische Öffentlichkeit schätzte aber, wie auch der Kongress, die akute Bedrohung der USA als recht gering ein. Die am 1. Mai 1939 auslaufende **Cash-and-carry-Klausel**, die seit 1936 unter dem Eindruck des spanischen Bürgerkriegs anderen Staaten den Waffenkauf in den (neutralen) USA gegen Barzahlung und Transport auf eigenen Schiffen ermöglichte, wurde erst unter dem Eindruck des deutschen Überfalls auf Polen verlängert.

Die Politik der Sowjetunion gegenüber Japan und Deutschland

Die Haltung der Sowjetunion gegenüber Japan ist von der Konkurrenz um die Einflussgebiete in China, aber auch von einem gewissen Zwang zum Kompromiss geprägt. Mit der steigenden aggressiven Kraft Japans sicherte sich die Sowjetunion durch Verträge mit Dritten ab, musste aber, bedingt durch die eigenen inneren Schwierigkeiten, versuchen, sich aus einem Krieg mit Japan herauszuhalten.

Die Außenpolitik gegenüber Deutschland war durch die gemeinsamen Interessen, vor allem was Polen anging, bestimmt. Die Gefährdung durch die „Lebensraum“-Politik der Nationalsozialisten war zwar erkannt, gleichzeitig hätte aber ein Zusammengehen Deutschlands mit den Westmächten die Sowjetunion ebenso bedroht.

Die Haltung gegenüber Japan

Die sowjetische Haltung Japan gegenüber muss auf dem Hintergrund des **sowjetisch-chinesischen Verhältnisses** gesehen werden. Die sowjetische Führung hatte zunächst mit der Kuomintang zusammengearbeitet, bis Tschiang Kai-schek sich von der Zusammenarbeit mit den Kommunisten in den eigenen Reihen löste. Im Dezember 1927 wurden die diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den chinesischen Nationalisten abgebrochen; im Konflikt um die weiter bestehenden russischen Interessen in der nördlichen Mandschurei nötigte die Sowjetunion nach einer kurzen militärischen Verwicklung im Spätjahr 1929 China Konzessionen ab und konnte damit seine Position bestätigen. In dem 1931 langsam aufflackernden chinesischen Bürgerkrieg zwischen der Kuomintang und den rotchinesischen Verbänden Mao Tse-tungs unterstützte die sowjetische Führung natürlich die Kommunisten.

In diese Verwicklungen trat **Japan als dritte Kraft** ein. Japan hatte erst 1925 die Sowjetregierung diplomatisch anerkannt, die Streitfragen zwischen beiden Ländern betrafen außer Fischereirechten vor allem die japanischen Rechte in der seit 1905 japanischen Südhälfte der Insel Sachalin. In demselben Maß, in dem sich Japan seit 1932 in der Mandschurei engagierte, verstärkte sich die sowjetisch-nationalchinesische Zusammenarbeit wieder. In demselben Maß war die Sowjetunion aber auch gezwungen, mit Japan zu einem Kompromiss zu kommen. Dieser Kompromisszwang unterscheidet das Verhältnis dieser beiden Länder grundlegend von dem der USA zu Japan. Nach einem

neuen Abkommen über die Erdölkonzessionen auf Sachalin 1932 verkaufte die Sowjetunion 1933-35 ihre Rechte an der nordmandschurischen Eisenbahn an Japan. Weiterhin aber betrachtete die sowjetische Führung die japanischen Großmachtträume weiterhin mit Misstrauen. So war es auch nur konsequent, dass Zusammenstöße mit japanischen Truppen an der mandschurisch-russischen Grenze im Zusammenhang mit dem Überfall Japans auf China 1937 zur Stärkung der sowjetischen Position im Osten führen mussten: Mit der Mongolischen Volksrepublik wurde ein Beistandsvertrag (schon 1936), mit China ein Nichtangriffsvertrag (1937) geschlossen.

Diese Politik muss auf dem Hintergrund der **stalinistischen Säuberungen** in der Partei, besonders aber (seit 1937) in der Roten Armee gesehen werden. Stalin war durch diese momentane Schwächung der Kampfkraft gezwungen, die Sowjetunion aus einem Krieg herauszuhalten. Das gelang ihm durch den Abschluss des Nichtangriffspaktes mit Deutschland am 23. August 1939 und eines Neutralitätsvertrages mit Japan im April 1941²⁷. An letzteren hielt er sich bis zum Abwurf der amerikanischen Atombombe auf Hiroshima am 6. August 1945.

Das Verhältnis zum nationalsozialistischen Deutschland

Die Zeit der Weimarer Republik

Die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion waren während der 20er Jahre von dem gemeinsamen Interesse, die **politische Isolierung** beider Staaten zu durchbrechen, und von der gemeinsamen Gegnerschaft gegen Polen geprägt. Auf dieser Grundlage wurde 1922 der Vertrag von Rapallo abgeschlossen. Die Bedenken der Sowjetunion nach dem in den Locarno-Verträgen von 1926 erzielten Ausgleich mit den Westmächten konnten mit den im Vertrag von Berlin 1926 geschlossenen Vereinbarungen entkräftet werden. Parallel dazu arbeitete die Reichswehr sehr eng mit der Roten Armee zusammen, zum Teil, vor allem bis 1926, geheim, um die Rüstungsbeschränkungen des Versailler Vertrags zu umgehen, zum Teil aber auch offiziell. Diese offizielle Zusammenarbeit dauerte bis 1934, also über Hitlers Machtergreifung hinaus. Am Ende der Weimarer Republik war Deutschland der wichtigste Handelspartner der UdSSR, die von hier 47 % ihres gesamten Imports bezog.

²⁷ Japanisch-sowjetischer Neutralitätspakt vom 13. April 1941: Der Weg zur Teilung der Welt S. 176-77

Die ersten Jahre des Nationalsozialismus

Maßgebend für die Verstimmung zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und der bolschewistischen Sowjetunion waren nicht ideologische Differenzen, obwohl weder Hitler aus seinem Antikommunismus noch Stalin aus seinem Kampf gegen den Faschismus (den er als das höchste Stadium des Kapitalismus ansah) je einen Hehl gemacht hatten. Entscheidend wurde vielmehr, dass die deutsche Politik **ureigene sowjetische Ängste** schürte, zum Opfer bilateraler Verträge zu werden: Der Abschluss des **deutsch-polnischen Nichtangriffspaktes** vom 26. Januar 1934 öffnete Hitler die Option, durch die Unterstützung der polnischen Ambitionen auf die (sowjetische) Ukraine Polen zum Verzicht auf den Korridor zu bewegen, um damit Polen an der Seite Deutschlands in einen Krieg gegen die Sowjetunion zu führen²⁸. Auch die beiden anderen Möglichkeiten deutscher Außenpolitik, mit Frankreich oder England und Italien zu einem Vertrag zu kommen, musste die Sowjetunion als gegen sich gerichtet empfinden. Erst seit 1935 wandte sich die sowjetische Propaganda gegen die von den Nationalsozialisten offen vorgetragene These von der Notwendigkeit einer aggressiven Ostpolitik, und deren „Lebensraum“-Komponente, die auf dem Reichsparteitag 1936 öffentlich bekundet wurde. Bei allen Winkelzügen der beiderseitigen Diplomatie darf diese Konstante im deutsch-sowjetischen Verhältnis der 30er Jahre nicht vergessen werden. Die politischen Unvereinbarkeiten schlossen jedoch eine weitere enge wirtschaftliche Zusammenarbeit nicht aus.

Die Sowjetunion reagierte zunächst ihrerseits 1934 mit der Verlängerung der 1932 mit Polen und den baltischen Staaten geschlossenen **Nichtangriffspakte**, die einem eventuell gegen die Sowjetunion gerichteten Bündnis die Spitze nehmen sollten. Der Plan eines Ost-Locarno jedoch, das die Verhältnisse im Cordon sanitaire auf eine umfassende vertragliche Grundlage gestellt hätte, scheiterte an der Animosität der baltischen Staaten und Polens gegenüber der Sowjetunion, scheiterte aber nicht zuletzt auch an der Scheu der sowjetischen Führung, sich gegen Deutschland in ein kollektives Sicherheitssystem einspannen zu lassen²⁹.

Diese Jahre sind aber auch geprägt von einer **Annäherung an die Vereinigten Staaten**, die schließlich mit der Aufnahme diplomatischer

²⁸ Klaus Hildebrand: Deutsche Außenpolitik 1933 – 1945, Stuttgart: Kohlhammer, 4. Aufl. 1980, S. 38 stellt diese Option als einen Grundzug der hitlerschen Politik gegenüber Polen dar.

²⁹ Hildermeier, Sowjetunion S. 589f.

Beziehungen im November 1933 und dem Beitritt der Sowjetunion zum Völkerbund im September 1934 gekrönt wurden. Der erklärte Kampf gegen den Faschismus als höchstes Stadium von Kapitalismus und Imperialismus ließ die Kommunisten auf dem VII. Weltkongress der Komintern 1935 die Volksfront-Idee, also das Zusammenwirken sozialistischer und sozialdemokratischer Kräfte propagieren. Auf dieser Grundlage errangen im Frühjahr 1936 die verbündeten Linksparteien in Spanien und Frankreich einen Wahlsieg, was in Spanien den Putsch der Royalisten unter Franco und damit den Bürgerkrieg provozierte. Auch Frankreich konnte auf diesem Weg seine sozialen Spannungen nicht bewältigen; die politische Situation unter der Volksfront-Regierung Léon Blums war mit ausschlaggebend für die Handlungsunfähigkeit Frankreichs 1939/40 angesichts der deutschen Aggression.

Stalins Haltung gegenüber dem Faschismus in Deutschland und Italien führte aber weiterhin zu einer fortschreitenden **Annäherung an Frankreich und die Westmächte**. Auf dieser Grundlage wurden im Mai 1935 ein Bündnisvertrag mit Frankreich und einer mit der Tschechoslowakei abgeschlossen. Letzterer aber war dadurch relativiert, dass die Sowjetunion nur dann zur Hilfe verpflichtet war, wenn auch Frankreich Hilfe leistete. Diese Einschränkung sollte in der Krise um die Tschechoslowakei 1938/39 eine wesentliche Rolle spielen. Die französische Regierung schien dem Vertrag aber auch keine besondere Bedeutung beizumessen, da sie ihn erst neun Monate später ratifizierte.

Die Beziehungen im Zeichen der ideologischen Verhärtung

Das Eingreifen Deutschlands und Italiens in den spanischen Bürgerkrieg verschärfte die ideologischen Differenzen weiter. Hinzu kamen die deutsch-italienischen Verträge vom Oktober 1936 und der deutsch-japanische Antikomintern-Pakt vom November desselben Jahres. Das **antibolschewistische Programm** war damit offen formuliert, Hitlers Forderung nach der Ukraine als deutschem „**Lebensraum**“ wurde auf dem Parteitag 1936 unverhüllt erhoben. Die Sowjetunion musste sich nun „eingekreist“ fühlen, zumal der japanische Übergriff auf China zu mehreren militärischen Zusammenstößen im Fernen Osten führte. Ein Hebel, um diese befürchtete Einkreisung aufzubrechen, war das verstärkte Eingreifen im spanischen Bürgerkrieg. Um aber den Kontakt mit den Westmächten nicht zu gefährden, musste sich auch die Sowjetunion offiziell aus Spanien zurückziehen. Das Verhältnis blieb gespannt.

Mit den Nachrichten von den **Säuberungsaktionen Stalins** gegenüber Partei und Roter Armee sank der außenpolitische Wert der Sowjetunion für die Westmächte. Die Angebote zur Mitwirkung bei der Lösung der

Tschechischen Frage im Sommer 1938 wurden daher ausgeschlagen. Freilich stand dabei die mangelnde Effektivität einer sowjetischen Hilfeleistung nur zum Teil im Vordergrund, die Westmächte, aber vor allem die Staaten des Cordon sanitaire, mussten von einer Hilfeleistung eine massive Verstärkung des sowjetischen Einflusses im östlichen Mitteleuropa befürchten. Das Wort des polnischen Oberbefehlshabers, Marschall Rydz-Smigly, „*An die Deutschen verlieren wir unsere Freiheit, an die Russen aber unsere Seele*“³⁰ kennzeichnet diese Stimmung, die dazu führte, dass Polen sich strikt weigerte, der Roten Armee irgendein Durchmarschrecht, das für eine Hilfe für die Tschechoslowakei nötig gewesen wäre, zu gestatten..

Das deutsch-sowjetische Arrangement

Trotz aller ideologischer Differenzen war Stalin daran interessiert, mit Deutschland zu einem *modus vivendi* zu finden. Diese Haltung verstärkte sich angesichts sowohl der Untätigkeit als auch der Appeasement-Politik der Westmächte, vor allem Großbritanniens, das bereit war, für einen Ausgleich mit Hitler die Tschechoslowakei zu opfern. Nicht zuletzt die Demütigung durch die Westmächte, die die Sowjetunion zu keiner Zeit in die Diskussion mit einbezogen hatten, ließen Stalin befürchten, dass eine neuerliche Übereinkunft zwischen Großbritannien und Deutschland eventuell zu Lasten der Sowjetunion ginge und dass Großbritannien mit Deutschland gemeinsame Sache gegen die Sowjetunion und den Kommunismus machen werde. Stalins Politik in Richtung auf den deutsch-sowjetischen Vertrag begann so mit der Sudetenkrise und dem Münchner Abkommen³¹.

Stalin musste also versuchen, entweder mit den Westmächten zu einer Vereinbarung gegen Hitlerdeutschland zu kommen oder auf der Basis einer **Übereinkunft mit Deutschland** eigene, weiter reichende Pläne zu verwirklichen. Er war Taktiker genug, um die zweite Möglichkeit vorzuziehen – und dies nicht nur, weil er befürchten musste, von den Westmächten in einen Abnutzungskrieg gegen Deutschland hineingezogen zu werden. Die militärische Auseinandersetzung zwischen der UdSSR und Deutschland sah er gleichwohl als unvermeidlich voraus, aber er dachte sie im Bündnis mit Deutschland besser vorbereiten zu können als im Bündnis mit den Westmächten³².

³⁰ Zitat noch nicht wieder nachgewiesen

³¹ Hildermeier, Sowjetunion S. 590

³² Besymenski, Lew: Stalin und Hitler, 489 S., Berlin: Aufbau-Verlag, 2002.
Rez. DAMALS 1/2003 S. 54, nachgewiesen im FAZ-net-Archiv.

In einer Rede vor dem XVIII. Parteikongress der KPdSU am 10. März 1939 in Moskau warnte er die Westmächte, ohne sie direkt zu nennen („*Kriegshetzer, die gewohnt sind, andere Leute die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen*“³³), davor, die Sowjetunion in einen Konflikt zu verwickeln. Er habe eigene Versionen einer Verständigungspolitik, die nicht schlechter seien als das München Chamberlains. Daran anschließend fügte der Leiter der Politischen Abteilung der Roten Armee, Mechlis, hinzu, es sei die Aufgabe der Sowjetunion, ihre internationalen Verpflichtungen zu erfüllen und die Zahl der Sowjetrepubliken zu vermehren.

Hitler verstand die Andeutungen Stalins und schlug versöhnlichere Töne gegenüber dem Osten an. Während sich die polnische Haltung gegenüber den deutschen Forderungen versteifte, liefen auf zahlreichen diplomatischen Kanälen die Verhandlungen mit der Sowjetunion, bis schließlich am 23. August 1939 der **Nichtangriffspakt**³⁴ mit seinem geheimen Zusatzprotokoll über die Aufteilung Ostmitteleuropas abgeschlossen wurde. Dass der deutsche Außenminister Ribbentrop den englisch-französischen Bündnisverhandlungen zugekommen sei, stimmt nur zum Teil; die westliche Delegation machte es ihm schon dadurch leicht, dass sie, aus untergeordneten Vertretern bestehend, in bewusster Verzögerungstaktik auf dem Seeweg zu den Militärverhandlungen Anfang August anreiste.

Das **Geheimprotokoll** zum Nichtangriffsvertrag³⁵, das die Aufteilung Polens und des Baltikum in Interessensphären zum Inhalt hatte, wurde am 24. 12. 1989 vom Volksdeputiertenkongress der UdSSR für nichtig erklärt; gleichzeitig betonte der Kongress aber, dass die Nachkriegsordnung Europas von dieser Nichtigkeitserklärung nicht

³³ Zitat noch nicht wieder nachgewiesen, erwähnt Hildermeier, Sowjetunion S. 592.

³⁴ Der Nichtangriffspakt bei Hofer, Nationalsozialismus (Fischer TB) Nr. 126. Weltgeschichte im Aufriß, Diesterweg, Bd. 3/1 S. 433. Kühnl, Der deutsche Faschismus S. 298. Der Weg zur Teilung der Welt S. 26f.

Quellenzusammenstellung. Geschichte in Quellen – Weltkriege und Revolutionen 1914 – 1945 S. 434 – 441. Der Vertrag selbst S. 437-38

Über den Pakt bei LEMO:

<http://www.dhm.de/lemo/html/nazi/aussenpolitik/nichtangriffspaktsu/>

Weitere Quellen bei Hofer, Entfesselung des 2. Weltkriegs, S. 137f.

³⁵ Politische Weltkunde II: Nationalsozialismus und Faschismus (Klett) S. 98 und Hofer, Nationalsozialismus (Fischer TB) Nr. 127. Kühnl, Der deutsche Faschismus S. 299. Geschichte in Quellen S. 438-39. Der Weg zur Teilung der Welt S. 26f.

betroffen sei, da sie sich auf internationale Rechtsnormen „anderen Ursprungs“ gründe.

Es war für die kontrollierte und manipulierte Presse in beiden Staaten kein Problem, die Propaganda von Feindseligkeit auf Freundschaft umzustellen³⁶. Als die Rote Armee am 17. September 1939 in Erfüllung des geheimen Zusatzabkommens Ostpolen besetzte, erwarteten die Westmächte, beide Diktaturen würden jetzt aufeinanderprallen. Als der Ausgleich an der Demarkationslinie sich am 28. 9. reibungslos vollzog³⁷, ahnte man indessen die Übereinkunft. Das deutsch-sowjetische Wirtschaftsabkommen vom 10. Februar 1940 sah innerhalb des ersten Jahres sowjetische Lieferungen an Deutschland von Erdöl, Baumwolle, Erz, Schrott und Getreide in Höhe von 800 Millionen Mark vor. Damit konnte Deutschland die englische Blockade umgehen. Während die sowjetischen Lieferungen aber pünktlich eintrafen, verzögerten sich die deutschen Gegenleistungen an Industriewaren durch die Kriegseignisse und mussten mehrfach angemahnt werden.

Die **politischen Ziele Stalins** lagen – wie bereits erwähnt – darin, im Zusammengehen mit Hitler seinen Machtbereich zu vergrößern. Das ermöglichte ihm das Geheimprotokoll auf Kosten der baltischen Staaten, des polnischen Weißrusslands und Bessarabiens. Hier konnte er im Schatten der deutschen Aggression gegen Polen das sowjetische Einflussgebiet gewissermaßen aus der Position der Neutralität heraus ausweiten³⁸. Damit stand er in der alten „patriotischen“ russischen Tradition, die er für seinen Personenkult ja gerade nutzte. Seine Absichten reichten weiter, zielten auf Südosteuropa und die türkischen Meerengen, auf Nordeuropa und die Ostseeeingänge, darüber hinaus auf ein weltweites Arrangement mit dem „Dritten Reich“³⁹. Mittelfristige Absicht aber war auch, den Krieg Deutschlands gegen die Westmächte nicht nur zu ermöglichen, sondern auch zu unterstützen,

³⁶ Richtlinien für den deutsch-russischen Nichtangriffspakt, 22./24.8.1939: Der Weg zur Teilung der Welt S. 27f.

³⁷ Deutsch-sowjetischer Grenz- und Freundschaftsvertrag vom 28.9.1939 Hofer, Nationalsozialismus (Fischer TB) Nr. 131a-d. Der Weg zur Teilung der Welt S. 31f.

³⁸ O'Sullivan, Donal: Stalins "Cordon sanitaire". Die sowjetische Osteuropapolitik und die Reaktionen des Westens 1939-1949. Paderborn: Schöningh, 2003. Rez. FAZ 16.9.2004

³⁹ Besymenski, Lew: Stalin und Hitler. Das Pokerspiel der Diktatoren. Aus dem Russischen von Hilde und Helmut Ettinger. Aufbau-Verlag, Berlin 2002. Rez. FAZ 8.10.2002.

damit das „ruinöse Gleichgewicht der Kriegführenden, das für die Sowjetunion so förderlich war, aufrecht erhalten blieb“⁴⁰.

Die sowjetische Politik musste jedoch nach dem **Überfall auf Finnland** („Winterkrieg“, 1939/40)⁴¹ eine ernste Niederlage hinnehmen. Gegenüber Finnland bestand die sowjetische Forderung in einer Korrektur der 1920 vereinbarten, noch aus schwedischer Zeit herrührenden Grenzen, vor allem in Karelrien, dem Vorfeld Leningrads. Aber auch Finnland war unter den Staaten, die sich 1917 von Russland gelöst hatten, und damit ein potentiell Opfer der stalinschen „Wiedervereinigungspolitik“. Der geplante „Spaziergang“ erwies sich jedoch als ein Unternehmen, das nur unter größten Anstrengungen zu Ende gebracht werden konnte. Die Sowjetunion räumt heute 290000 Mann Verluste ein, finnische Quellen sprechen von bis zu einer Million. Die Weltmeinung richtete sich gegen diese Aggression, die Sowjetunion wurde am 14. Dezember 1939 aus dem Völkerbund ausgeschlossen.

Eine **britisch-französische Hilfe** für Finnland kam wegen der Frage der norwegisch-schwedischen Neutralität nicht zustande und wäre ohnehin zu spät gekommen, da Finnland bereits im März Frieden schließen musste. Wohl dem Druck der Weltöffentlichkeit ist es zuzuschreiben, dass Finnland im Frieden von Moskau (11./12. 3. 1940)⁴² im wesentlichen nur die karelische Landenge mit Wiborg/Viipuri (als Vorfeld von Leningrad), die Nordbucht des Ladogasees und den Hafen Petsamo an der Barentssee abtreten musste.

Die Westmächte sahen bei diesem Angriff auf Finnland vor allem die unverhohlen vorgetragene Expansion. Eine nachhaltige negative Einschätzung der Sowjetunion unterblieb allerdings in Folge des deutschen Angriffs.

⁴⁰ Rez. FAZ 8.10.2002.

⁴¹ Einleitung und Quellen: Der Weg zur Teilung der Welt S. 40 – 49. Übersicht bei <http://www.mannerheim.fi/>. Zum Winterkrieg Doepfner, Andreas: Finnlands Winterkrieg 1939/40. Dokumentation aus neutraler Sicht . 1989

⁴² Aus dem Friedensvertrag zwischen der UdSSR und der Finnischen Republik vom 12. März 1940: Der Weg zur Teilung der Welt S. 48.

Der Eintritt der USA in den Zweiten Weltkrieg

Angeichts der japanischen und der italienischen Aggressionen wandte sich die politische Führung der USA von der Politik der Isolationismus ab und erklärte das Land zum „Arsenal der Demokratie“. Mit dem Ausbruch des Krieges und den offen aggressiven Absichten der Achsenmächte auch gegenüber den USA wandelte sich die ambivalente Haltung der USA: Atlantik-Charta und die Verkündung der „Vier Freiheiten“ kennzeichnen die Phase des „undeclared war“.

Von der Neutralität zum „unerklärten Krieg“

Die Erfahrungen des Ersten Weltkrieges verstärkten in den 30er Jahren die Tendenz zur **Rückkehr zum Neutralismus** der Vorkriegszeit. Die Neutralitätsgesetzgebung des Kongresses (1935–37)⁴³, vor allem der Neutrality Act vom 1. Mai 1937⁴⁴ sollte eine unmittelbare Verwicklung der USA in Konflikte verhindern, indem kriegswichtiges Material einem Embargo unterworfen wurde und kriegsführende Staaten keine Kredite mehr bekommen sollten. Diese restriktiven Maßnahmen, die sich nach Roosevelts Meinung vor allem zu Lasten der schwächeren Staaten auswirken würden, wurden angesichts des Bürgerkriegs in Spanien (seit 1936) durch eine Cash-and-carry-Klausel relativiert. Hinter dieser Klausel stand vor allem die Exportindustrie. Sie besagte, dass kriegsführende Staaten gegen Barzahlung (in Dollar) in den USA Waffen und Material kaufen und auf eigenen Schiffen transportieren könnten.

Zwischen 1937 und 1939 wandelte sich die öffentliche Meinung in den USA und schlug in eine realistischere Sicht der deutschen und japanischen Aggressivität um. Nachdem der **Quarantäne-Rede** Roosevelts im Oktober 1937 noch kaum konkrete Konsequenzen gefolgt waren, veranlasste die ausgreifende Politik Hitlers den Präsidenten, nach der Marinerüstung von 1938 auch die Luftwaffe energisch auszubauen und umfassende Pläne für einen kommenden Weltkrieg ausarbeiten zu lassen. Noch am 5. September 1939 erklärte der Präsident zwar, dass die USA in dem in Europa ausgebrochenen Konflikt neutral bleiben wollten, das Neutralitätsgesetz vom

⁴³ Kurze Zusammenstellungen

http://college.hmco.com/history/readerscomp/rcah/html/ah_064000_neutralitya.c.htm und <http://history.acusd.edu/gen/WW2Timeline/neutralityacts.html>

⁴⁴ <http://www.ushda.org/neut1937.shtml>

4. November erlaubte aber bereits wieder den Waffenhandel nach der Cash-and-carry-Klausel von 1937.

Mit Ausbruch des Krieges schien zunächst die akute militärische Bedrohung für die USA geringer zu werden, da die britische und die französische Marine den Atlantik sicherten. Obwohl die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten auf Seiten Englands und Frankreichs war, hatte Roosevelt nicht vor, aktiv in den Krieg einzugreifen, sondern nur die westliche Hemisphäre zu verteidigen. England und Frankreich allerdings wurden als Außenposten für diese Verteidigung gesehen – und die USA hätten, so eine Studie, nur die Wahl, England und Frankreich massiv zu unterstützen oder selbst so hochzurüsten, dass sie eine künftige Bedrohung abwehren könnten

Bereits im Oktober 1939 wurde eine **Sicherheitspolitik für die westliche Hemisphäre** entwickelt, mit der in gemeinsamer Aktion der amerikanischen, französischen und britischen Marine deutsche Schiffe rund um den amerikanischen Doppelkontinent (wo einige Staaten, besonders Argentinien, offene Sympathien für Deutschland zeigten) abgewehrt werden sollten⁴⁵. Sie wurde Ende Juli 1940 auch für den Fall erweitert, dass Deutschland die (süd)-amerikanischen Kolonien Englands, Frankreichs und der Niederlande beanspruchen sollte.

Die Niederlage Frankreichs und die Bedrohung Englands 1940 zwangen die USA zu einer Neubeurteilung der Kriegseignisse. Gegenüber der in China operierenden japanischen Macht war Deutschland der gefährlichere Gegner. Die Aufmerksamkeit galt daher dem **europäischen Kriegsschauplatz**. Als sich auch für England eine Niederlage abzeichnete, sicherte Roosevelt dem englischen Premierminister Churchill umfangreiche amerikanische Hilfsgüter zu und konnte ihn so von einer Annahme des deutschen Friedensangebotes abhalten.

Im September 1940 schließlich lieferten die USA an England erneut Waffen, darunter 50 Zerstörer, das im Gegenzug Militärstützpunkte in Kanada, in der Karibik und in Südamerika an die USA verpachtete. Dieses Geschäft kam einem Bündnis, das die USA in ihrer offiziellen Politik bislang noch vermeiden wollten, nahe.

Als am 27. September 1940 Japan, Deutschland und Italien den **Dreimächtepakt**⁴⁶ abschlossen, der mit der Beteiligung Japans eine eindeutig gegen die USA gerichtete Spitze offenbarte, trat in den USA

⁴⁵ THE FRAMEWORK OF HEMISPHERE DEFENSE by Stetson Conn and Byron Fairchild. <http://www.army.mil/cmh-pg/books/wwii/Framework/>

⁴⁶ Geschichte in Quellen. Weltkriege und Revolutionen 1914-1945, S. 470 - 71

schließlich auch eine offizielle Wende in den Beziehungen zu Japan ein. Dessen Rohstoffsituation wurde durch ein Embargo der Schrott-, nach dem japanischen Überfall auf Indochina 1941 auch der Ölexporte empfindlich geschwächt. Mitte September 1940 beschloss der Kongress auch die allgemeine Wehrpflicht in den USA, 1,2 Millionen Wehrpflichtige wurden einberufen.

Die Frage der weiteren Unterstützung **Großbritanniens** allerdings gestaltete sich schwieriger und löste immer noch Zurückhaltung und Widerspruch aus. Großbritannien konnte sich für den Kampf gegen Deutschland wegen Devisenmangels nicht mehr zu den Bedingungen der Cash-and-carry-Klausel mit Kriegsmaterial versorgen. Roosevelt argumentierte, die Hoffnung, die Achsenmächte würden die westliche Hemisphäre nie angreifen, sei reines Wunschdenken und die Verteidigung Amerikas müsse bei der Unterstützung der Verbündeten beginnen. Die USA müssten daher das „*große Arsenal der Demokratie*“⁴⁷ sein.

Im März 1941 brachte er daher im Kongress die **Lend-Lease-Act** ein, nach der er „*jedem Land, dessen Verteidigung er als lebenswichtig für den Schutz der USA*“ einschätzte, alle Hilfsgüter durch „*Kauf, Übertragung, Tausch oder Pacht, als Leihgabe oder auf andere Weise*“ liefern konnte⁴⁸. In der Vorbereitung dieses Gesetzes gebrauchte Roosevelt das Bild vom ausgeliehenen Gartenschlauch, mit dem der Nachbar ohne lange Verkaufsverhandlungen das Feuer in seinem Haus löschen konnte⁴⁹. In das Lend-Lease-Programm, das seit März 1941 in Kraft war und das zunächst 6 Milliarden Dollar umfasste, wurde nach dem Überfall Hitlers auf die Sowjetunion im Juni 1941 auch diese einbezogen, was ihr eine umfangreiche Kreditfinanzierung ihrer Rüstung ermöglichte. Das Gesamtprogramm hatte einen Umfang von 50 Milliarden Dollar und rückte von der vorher praktizierten

⁴⁷ F. D. Roosevelt: "The Great Arsenal of Democracy", Text und Soundfile <http://www.americanrhetoric.com/speeches/fdrarsenalofdemocracy.html>. Roosevelt, Links von der Mitte, S. 375ff.

⁴⁸ Lend-Lease-Act, Auszug: Der Weg zur Teilung der Welt S. 153. Engl. Text: Basic Documents 1941-49 S. 3ff („Master Lend-Lease-Agreement“) und <http://www.history.navy.mil/faqs/faq59-23.htm>. Kurzer Kommentar, Text und Abbildung http://www.usnews.com/usnews/documents/docpages/document_page71.htm.

⁴⁹ Aus der Rede Roosevelts vom 17. Dezember 1940: Der Weg zur Teilung der Welt S. 151f.

In der Tat orderte die britische Einkaufskommission daraufhin 300.000 Meter Schlauch – „*nicht Gartenschlauch, sondern Feuerwehrschauch*“. Roosevelt, Links von der Mitte S. 387

Finanzhilfe ab, charakterisierte Lieferungen als Leihgaben und verhinderte so die Wiederholung der Kriegsschuldendebatte der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg.

Parallel dazu ging eine gewissermaßen „ideologische Aufrüstung“ der Vereinigten Staaten, indem Roosevelt im Januar 1941 die „**Vier Freiheiten**“ als obersten Grundsatz einer friedlichen Weltordnung verkündete: Freiheit der Rede, der Meinung und des Glaubens und Freiheit von Not und Furcht⁵⁰.

Nach einem Beistandsabkommen zwischen Großbritannien und der Sowjetunion im Juli 1941⁵¹, das die 1939 von Stalin befürchtete Isolation hinfällig machte, trafen Roosevelt und Churchill am 9. August vor Neufundland zusammen und verabschiedeten eine britisch-amerikanische „**Atlantik-Charta**“⁵², die die „Vier Freiheiten“ im Hinblick auf die konkreten Kriegsziele ergänzten: Sie verzichteten darin auf das traditionelle Ziel bisheriger Kriege, den Gebietsgewinn, und erklärten, künftig territorialen Besitzstand nur im Einverständnis mit den Betroffenen verändern zu wollen. Außerdem gestanden sie allen Völkern das Selbstbestimmungsrecht und allen Staaten die freie Beteiligung am Welthandel zu. Internationale Zusammenarbeit und der Verzicht auf Gewaltanwendung sollten die Friedensordnung sichern. Deutschland als Kriegsgegner sollte allerdings nicht in den Genuss dieser Freiheiten kommen.

Im Juni dieses Jahres 1941 indessen hatte Hitler in der Hoffnung auf einen schnellen Sieg den Krieg gegen die Sowjetunion eröffnet und war im Winter 1941/42 vor Moskau gescheitert. Nicht nur mit dem Eintritt Stalins in das alliierte Bündnis, mehr noch seit dem Sieg vor Moskau musste eigentlich klar sein, dass die hohen Ziele der Atlantik-Charta

⁵⁰ Basic Documents 1941-49 S. 1. Roosevelts Rede vor dem Kongress, 6. Januar 1941: <http://www.libertynet.org/~edcivic/fdr.html>. Redeauszug als wav-Datei bei

http://www.archives.gov/exhibit_hall/powers_of_persuasion/four_freedoms/for_freedoms.html. Abbildung und Text

http://www.usnews.com/usnews/documents/docpages/document_page70.htm.

Roosevelt, Links von der Mitte S. 377

⁵¹ <http://www.yale.edu/lawweb/avalon/wwii/brsov41.htm>

⁵² Deutsche Übersetzung bei <http://www.mittleeuropa.de/atlantikcharta01.htm>.

Englischer Text Basic Documents 1941-49 S. 1, bei

<http://usinfo.state.gov/usa/infousa/facts/democrac/53.htm> oder bei

<http://historicaltextarchive.com/sections.php?op=viewarticle&artid=199>, auch

<http://www.yale.edu/lawweb/avalon/wwii/brsov41.htm>

Bild der Teilnehmer <http://www.un.org/UN50/Photos/un50-012.gif>

und die Ziele der sowjetischen Politik nicht miteinander vereinbar waren.

Auch wenn die USA noch nicht offiziell in den Krieg eingetreten waren, hatten sie doch inzwischen den Status der Neutralität verlassen und griffen mit der Einfrierung von Guthaben der Achsenmächte in den USA, der Beschlagnahme deutscher und italienischer Schiffe in amerikanischen Häfen und der Besetzung Grönlands auch unmittelbar ein. Die Neutralität war einem „**unerklärten Krieg**“ (*undeclared war*)⁵³ gewichen.

Pearl Harbor und der Krieg im Pazifik

Im Kongress bestand immer noch eine starke Strömung gegen eine Kriegserklärung an die Achsenmächte. Roosevelt dagegen war der Überzeugung, dass nur durch ein aktives Eingreifen der USA das Vordringen der Achsenmächte angehalten werden könne. Um diese Politik durchzusetzen, musste er also auf einen unmittelbaren Angriff auf amerikanische Positionen warten. Aus diesem Grund ist der japanische Überfall auf die US-Flotte im Hafen von **Pearl Harbor** auf Hawaii (7. 12. 41)⁵⁴ weiterhin umstritten, obwohl die immer wieder herangezogene These, Roosevelt habe von den japanischen Angriffsplänen gewusst, kaum mehr haltbar ist. Zwar ist klar, dass Japan aufgrund seiner prekären Rohstoff-, insbesondere seiner Treibstofflage den unmittelbaren Konflikt mit den USA brauchte, um in die Rohstoffgebiete Südasiens ausgreifen zu können. Dass aber der amerikanische Geheimdienst über den japanischen Geheimcode verfügte und so Zugriff auf die wesentlichen Informationen hatte, dass also Roosevelt den größten Teil der Pazifikflotte in Pearl Harbor willentlich geopfert habe, um den Kriegseintritt zu erzwingen⁵⁵, ist

⁵³ FDR's UNDECLARED WAR. By Jerome M. O'Connor. Naval History magazine (U.S. Naval Institute) February 2004.

http://www.historyarticles.com/new_page_10.htm und
<http://www.usni.org/navalhistory/Articles04/NHOconnorFeb.htm>

⁵⁴ Die Webseiten zur Pearl Harbor aus amerikanischen Quellen sind Legion. Eine gute Startseite unter <http://my.execpc.com/~dschaaf/mainmenu.html>. Dort auch unter <http://my.execpc.com/~dschaaf/sound.html> einge Soundfiles. Quellen zu den Beziehungen der USA zu Japan im Dezember 1941 im „Modern History Sourcebook“ <http://www.fordham.edu/halsall/mod/1941PEARL.html>. Soundfiles und Bilder bei http://www.earthstation1.com/Pearl_Harbor_Attack.html

⁵⁵ Der Versuch Robert B. Stinnetts („Pearl Harbor. Wie die amerikanische Regierung den Angriff provozierte und 2476 ihrer Bürger sterben ließ, Originalausgabe 2000, deutsch 2003 bei Zweitausendeins), Roosevelt die

ebenso wenig richtig wie dass Churchill vom britischen Secret Service unterrichtet gewesen sei, aber die Nachricht zurückgehalten habe, um Roosevelt in den Krieg zu drängen. Militärische Unfähigkeit seitens der Amerikaner und eine gewisse Unterschätzung der japanischen Entschlossenheit war wohl ebenso im Spiel, da der japanische Schlag auch die Luftwaffe auf den Philippinen unvorbereitet traf. Allerdings kam dieser Angriff genau zum richtigen Zeitpunkt, um die amerikanische Öffentlichkeit von der Notwendigkeit zum Kriegseintritt zu überzeugen. Folgerichtig erklärten die USA am Tag darauf (8. 12.) Japan den Krieg⁵⁶, Hitler meinte, durch den Freundschaftspakt mit Japan verpflichtet zu sein und reagierte – wie Italien – seinerseits mit der Kriegserklärung an die USA (11. 12.)⁵⁷ – ein Schritt, der eine siegreiche Beendigung dieses Krieges für Deutschland vollends illusorisch machte⁵⁸.

In den folgenden drei Monaten nahmen die Japaner Hongkong und Singapore, eroberten Malaya und Burma, besetzten Niederländisch-Indien und die Stützpunkte im Bismarck-Archipel, auf Neu-Guinea und den Salomonen, griffen schließlich auch nach Guam und den Philippinen, wo sie die Amerikaner zur Kapitulation zwangen⁵⁹. Der Angriff eines amerikanischen Flugzeugträgers auf Tokio ließ die Japaner mit einem Flottenvorstoß auf die **Midway-Inseln**⁶⁰ antworten, wo sie durch die amerikanische Flotte vom 3. bis zum 6. Juni 1942 eine entscheidende Niederlage erlitten. Der Höhepunkt der japanischen Macht war überschritten, die USA gingen am 7. August zur Gegenoffensive über.

Verschwörung nachzuweisen, muss als misslungen gewertet werden. FAZ 19.4.04 („Nur abgefangen, aber nicht gebrochen. Vor dem japanischen Angriff auf Pearl Harbor gab es keine große Verschwörung Roosevelts“)

⁵⁶ „Day of Infamy Speech.“ Roosevelts am Tag nach Pearl Harbour, die Grundlage für die Kriegserklärung:
http://www.usnews.com/usnews/documents/docpages/document_page73.htm.
Dazu die Seite der National Archives and Records Administration mit Sound-Dateien der Roosevelt-Rede
http://www.archives.gov/exhibit_hall/american_originals/fdr.html. Deutsch Roosevelt, Links von der Mitte S. 394.

Die Kriegserklärung in: Basic Documents 1941-49 S. 625

⁵⁷ <http://www.yale.edu/lawweb/avalon/wwii/gerdec41.htm>

⁵⁸ So z.B. Keegan, Kevin, The Battle für History. Re-Fighting World War Two. London 1995. Rez. FAZ 23. 2. 1996.

⁵⁹ Quellen zur japanischen Politik in Der Weg zur Teilung der Welt S. 176 – 194.

⁶⁰ Kurzer Überblick http://www.janesoceania.com/oceania_coral_sea/index.htm

Ereignis	Reaktion der USA
	Neutralitätsgesetzgebung 1935 - 1937
1936 Bürgerkrieg in Spanien	Cash-and-Carry-Klausel
	Neutrality Act , 1. Mai 1937
1936/37 Italienische Aggression in Äthiopien, japanische Aggression gegen China	5. Oktober 1937 sog. „ Quarantäne- Rede “
	1938 Flottenbauprogramm („Zwei- Ozean-Flotte“)
1.9.1939 Deutscher Überfall auf Polen	4.9.1939 Verlängerung der Cash-and- Carry-Klausel
	Oktober 1939 Sicherheitspolitik für die westliche Hemisphäre
Niederlage Frankreichs gegen Deutschland (Juni 1940)	Mitte September 1940 Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in den USA
	März 1941 Lend-Lease-Act
	Januar 1941 Verkündung der „ Vier Freiheiten “ 9. August 1941 Verabschiedung der „ Atlantik-Charta “ vor Neufundland
7.12.1941 Japanischer Angriff auf Pearl Harbor	8.12.1941 Kriegserklärung an Japan

Tabelle: Die Entwicklung in der Politik der USA von der Neutralität zum Eintritt in den Zweiten Weltkrieg

Die Wende im europäischen Krieg

Für Roosevelt galt der Grundsatz, zunächst Deutschland niederzuwerfen und dann erst sich gegen Japan zu wenden, auf das Prinzip „*Germany first*“⁶¹ hatte er sich Churchill gegenüber festgelegt. Deutschland galt jetzt als der aggressivere, gefährlichere Gegner, der Frankreich besetzt hatte und mit England im Krieg lag und der auf dem Weg war, sich über Nordafrika Ägyptens und des Suezkanals, der Erdölfelder des Nahen Ostens zu bemächtigen sowie über Marokko die Schifffahrt im Südatlantik zu beherrschen⁶². Dennoch kam es nicht sofort zur Bildung einer zweiten Front in Europa selbst, die die Sowjetunion hätte entlasten können. Amerikanische und britische Truppen beschränkten sich darauf, auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz gesicherte Verhältnisse herzustellen (Verlust Äthiopiens, Mai 1941, El Alamein, 30. 6. 1942). Auch die Wende an der Ostfront mit der Niederlage von Stalingrad im Januar 1943 zog noch kein Eingreifen der Amerikaner in Europa selbst nach sich.

⁶¹ Germany First: The Basic Concept of Allied Strategy in World War II. by Louis Morton. http://www.army.mil/cmh-pg/books/70-7_01.htm

FDR, the War President, 1940-1943. Kenneth S. Davis. Random House.
Reviewed by Col. Stanley L. Falk:
[http://www.ausa.org/www/armymag.nsf/\(reviews\)/20013?OpenDocument](http://www.ausa.org/www/armymag.nsf/(reviews)/20013?OpenDocument)

⁶² Aus einem Memorandum Roosevelts vom 16.7.1942 an die Stabschefs der USA: Der Weg zur Teilung der Welt S. 197f.

Quellen & Literatur

[Basic Documents 1941-49] A Decade Of American Foreign Policy. Basic Documents, 1941-49. Prepared at the request of the Senate Committee On Foreign Relations by the staff of the Committee and the Department of State. Washington: U.S. Printing Office, 1950

Bauer, Wolfgang: China – Vom Ende des Kaiserreiches zur neuen Weltmacht. Quellen und Arbeitshefte zur Geschichte und Politik. Stuttgart: Klett, 1981

[Der Weg zur Teilung der Welt] Jacobsen, Hans-Adolf: Der Weg zur Teilung der Welt. Politik und Strategie 1939 – 1945. Koblenz, Bonn: Wehr & Wissen, 1977

Hildermeier, Manfred: Die Sowjetunion 1917 – 1991. Oldenbourg Grundriss der Geschichte Bd. 31. München: Oldenbourg, 2001

Hildermeier, Manfred: Geschichte der Sowjetunion 1917 – 1991. Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates. München: C.H.Beck, 1998

Hofer, Walther: Die Entfesselung des Zweiten Weltkriegs. Darstellung und Dokumente. Düsseldorf: Droste TB, 1984

Rauch, Georg von: Geschichte der Sowjetunion. Stuttgart: Kröner TB, 7. Aufl. 1987

Sautter, Udo: Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Stuttgart: Kröner TB, 3. Aufl. 1986

Weltkriege und Revolutionen 1914 – 1945. Bearb. von Günter Schönbrunn. Geschichte in Quellen. München: Bayer. Schulbuch-Verlag, 3. Aufl. 1979.

Karten

Karte 1: Japanischer Ausgriff auf das Festland 1855 – 1915

Karte 2: Japanischer Ausgriff auf das Festland 1920 – 1931

Tabellen und Übersichten

Die Entwicklung in der Politik der USA von der Neutralität zum Eintritt in den Zweiten Weltkrieg